

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Denis DIDEROT

AUFSATZSAMMLUNG

- 18-2** *Die Arbeit der Sinne - nach Diderot* = Le travail des sens selon Diderot / Denis Diderot. Alexander Honold. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2017. - 124 S. : Ill. ; 24 cm. - (Figurationen ; 18.2017,2). - ISBN 978-3-412-50563-9 : EUR 19.90
[#5861]

Ohne Anlaß eines Jahrestages widmet sich dieses schöne Themenheft der Zeitschrift *Figurationen* dem französischen Aufklärer Denis Diderot in vielfältigen Bezügen, die hier unter dem Rubrum einer *Arbeit der Sinne* zusammengefügt werden.¹ Dabei geht es u.a. um Fragen der menschlichen Identität, des Subjekts, des Zusammenhangs von Sinnlichkeit und Materialismus und auch um Fragen der Politik und des Praktischwerdens von Aufklärung. Philosophische Ansätze, die sich mit der Frage der Einheit des Subjekts angesichts der Vielheit der Sinne (Alexander Becker) oder mit semiotischen Bezügen bei Diderot, aber auch Lessing und Mendelssohn (Boris Previsic) sowie der Ursprung der Erkenntnis in den Sinnen vor allem am Beispiel des *Briefes über die Blinden* (Adrien Paschoud) befassen, stehen neben der Erörterung der Frage, inwiefern in und mit der *Encyclopédie* Diderots von einer Arbeit der Sinne gesprochen werden kann (Claudia Albert). Alexander Honold bietet einen Aufsatz, in dem er von einem seltenen oder gar singulären Diderot-Zitat bei Thomas Bernhard ausgeht, um über einige Umwege auf interessante Weise intertextuelle Bezüge etwa im Zusammenhang mit dem Gehen und der Körpermotorik herauszuarbeiten. Christine Abbt verfolgt die Enttäuschung Diderots während und nach seinem Rußlandaufenthalt, wo Katharina sich zwar regelmäßig mit Diderot traf und seinen witzigen Ideen lauschte, aber einen klaren Strich zog, wenn Diderot ihr Reformvorschläge machte, da sie sich selbst als dem Politischen verpflichtet sah, das nach anderen Gesetzen funktionierte als Diderots Schriftstellerei. Diderot hatte sich in eine Abhängigkeit von Katharina begeben, aber die Erfahrungen mit ihr bewogen ihn, zu einer erneuten Reflexion anzusetzen, die auch die Aufklärbarkeit anderer Personen bedachte, die sich nicht einfach daraus ergibt, ob jemand rationale Gründe für eine Idee akzeptiert. Man kann hier durchaus Bestätigungen für die Vorstellung finden, daß es zu der radikalen Aufklärung im Sinne Jonathan Israels unbedingt dazu gehört,

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1131580257/04>

demokratisch ausgerichtet zu sein. Denn wenn man sich auf die Fürsten verlief, wäre man verlassen. Deshalb rückt Diderot in seiner politischen Philosophie das Recht aller Menschen auf ein Streben nach Glück ins Zentrum, was er zudem „mit der Möglichkeit verknüpft, seine eigene Sichtweise sowie die persönlichen Erfahrungen frei ausdrücken und in die Diskussion einbringen zu können. Wo dies den Menschen versagt wird“, so faßt Abbt Diderots Position zusammen, „ist illegitime Unterdrückung in Gang. Redefreiheit in diesem Sinne führt zwar (...) nicht notwendig zu Deliberation; ohne die Möglichkeit, sich ungehindert auszudrücken, ist Deliberation allerdings schlicht unmöglich“ (S. 77). Indem Diderot diesen Zusammenhang nicht zuletzt auch aus seinen Erfahrungen mit Katharina heraus reflektiert, gelangte er zweifellos zu einer nach wie vor gültigen Einsicht.

Das schmale Heft darf als substantielle Auseinandersetzung mit Diderot angesehen werden und lohnt in jedem Fall die Lektüre. Nicht zuletzt macht es neugierig auf das hier angekündigte Buch von Hans Ulrich Gumbrecht über Diderot, von dem ein Auszug aus der Einleitung abgedruckt wird (wann das Buch erscheint und unter welchem Titel, erfährt man hier allerdings noch nicht, es ist aber englisch geschrieben, wie der hier präsentierte Aufsatz zeigt). Gumbrecht geht wie Starobinski von der paradoxen Identität von Diderots Texten aus, doch während vor einigen Jahrzehnten das Interesse an Diderot sich vor allem auf **Jakob und sein Herr** konzentrierte, sei das 21. Jahrhundert mehr von **Rameaus Neffe** angezogen (S. 104). Gumbrecht, das sei hier noch erwähnt, geht dann noch ausführlicher auf die Erwähnungen Diderots in Hegels Werken ein, denn Hegel könne uns einen wichtigen Schritt zu machen helfen, Diderot mit unserer Zeit zu vermitteln (S. 106).

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8982>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8982>